

# Punktgewinn

## Die Situation nach den Parlamentswahlen vom 14. Mai

**Nach drei Wochen zählen Auszählens wurden am 6. Juni endlich die Gewinner/innen der Wahlen vom 14. Mai ausgerufen. Die Lehrer/innen und freiwilligen Wahlbeobachter/innen können sich endlich von all den Strapazen des Auszählmarathons erholen.**

Nach wochenlangen gegenseitigen Betrugsvorwürfen werden die Verlierer hoffentlich ihre Niederlage eingestehen und die Sieger werden überlegen, wie sie die Millionen Pesos wieder hereinholen, die in dieses teuerste Unternehmen gesteckt wurden, das die *Pinoy*s je miterlebt haben. So setzen die drohenden Ölpreis-, Energiepreis- und Schuldgeld erhöhungen samt dem einsetzenden Monsunregen den finanziell schon längst überforderten Menschen arg zu und machen den Juni zu allem anderem als einem idyllischen Monat.

Was hat es mit dem neu gewählten 12. Kongreß auf sich, der in den nächsten drei Jahren tätig sein und — wie auch immer — die Präsidentschaftswahlen des Jahres 2004 beeinflussen wird. Das zurückliegende halbe Jahr hat uns Filipinos und Filipinas wie auch die Philippineninteressierten in der übrigen Welt in Atem gehalten. Die vom Amtsenthebungsverfahren ausgelösten Ereignisse, die zu »EDSA 2« und »EDSA 3« — den Straßenmobilisierungen Anfang Mai, die in einem gescheiterten Versuch, den Präsidentinnenpalast zu stürmen, gipfelten — gaben den jüngsten Wahlen noch eine besondere Note. In Zeitungsartikeln wurde ihr Klassencharakter betont: EDSA 2 vereinte Studierende und junge berufstätige Handy-Besitzer/innen, die Geschäftswelt von Makati und altlinke Demonstrierende, während das Erscheinungsbild von EDSA 3 durch Manilas arme und dürrig gekleidete Slumbewohner geprägt war. Die Belagerung

des Malacañang-Palastes, ein seit den außerparlamentarischen Protesten des *First Quarter Storm* Anfang der siebziger Jahre nicht mehr dagewesenes Ereignis, rief allenthalben eine lebhaft Diskussion hervor — speziell die Linken mussten sich wieder neu vergewissern, wer denn nun die »Massen« seien.

Viele neigen dazu, den letzten Urnengang als eine Art Kampf zu betrachten, der stellvertretend für den Kampf zwischen Erap Estrada und Gloria Macapagal Arroyo ausgefochten wurde. Ich persönlich halte einen solchen Erklärungsversuch für zu simpel; der aktuellen Lage wird man mit einer derartigen Personalisierung nicht gerecht. Mehr denn je ist es angebracht, den Diskurs über Demokratie und Entwicklung auf einem höheren Niveau anzusiedeln.



sichz seines populistischen Auftretens, dass hier ein zweiter Erap im Kommen ist und sprechen sich während des Wahlkampfes ebenso gegeneinander aus wie gegen Milam Dela Cruz-Santiago und den zur Wiederwahl anstehenden Juan Ponce Enrile. Letztere gehören während EDSA 2 zu den größten Verlierern der Wahl.

**von Dottie Guerrero**

### Scheinbarer Wechsel — immer dasselbe?

Mit einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent (also von 30,6 der 36 Millionen Wahlberechtigten) erreichten die philippinischen Wahlen eine bisherige Rekordhöhe — ein Zeichen dafür, dass sich die Wählerinnen und Wähler jetzt engagierter und leidenschaftlicher mit den Personen befassen, die die 17.600 Parlamentssitze im ganzen Land — die 52 für Parteilisten im Repräsentantenhaus reservierten eingeschlossen — einnehmen werden.

Doch nicht nur war die Wahlkommission wieder einmal wahrlich ineffizient, die Begleiterscheinungen der Wahlen in diesem Jahr insgesamt erwiesen sich als chaotischer, gewalttätiger und korrupter als je zuvor. Viele der sattsam bekannten Praktiken zeigten die philippinische Demokratie von ihrer hässlichsten Seite und machten deutlich, wie unreif sie immer noch ist.

Spitzenreiter unter den 13 gewählten Senator/innen wurde mit mehr als 16 Millionen Stimmen und einem Vorsprung von vier Millionen Stimmen vor dem Zweitplatzierten der parteiunabhängige Noli de Castro, ein bekannter Rundfunk- und Fernsehkommentator, Produzent von Nachrichten-Shows mit den höchsten Einschaltquoten. Viele befürchten ange-

*Dottie Guerrero ist Mitarbeiterin des Institute for Popular Democracy in Manila. Sie ist zur Zeit auch Mitarbeiterin des Asienhauses in Essen.*

sichts seines populistischen Auftretens, dass hier ein zweiter Erap im Kommen ist und sprachen sich während des Wahlkampfes ebenso gegen ihn aus wie gegen Miriam Defensor-Santiago und den zur Wiederwahl anstehenden Juan Ponce Enrile. Letztere gehörten während EDSA 3 zu den größten Demagogen und Eraps heftigsten Verteidigern.

Leute aus dem Showgeschäft und Basketball-Champions haben viele lokale Erfolge erzielt. Auch erlebten die Wählerinnen und Wähler eine schamlose Darbietung von Politiklüngelei, wobei die Posten quasi innerhalb der Familien ausgehandelt und weitergegeben wurden. Der Ruf nach einer neuen Politik und einem Ende personendifizierter und protektionistischer Umgangsformen war lauter als je zuvor. Dennoch wurden weiter wie bislang Stimmen gekauft, Privatarmeen aufgebaut und Milliarden aus dem Fenster geworfen.

## Parteien und Koalitionen

Die Plätze Zwei bis Acht konnten Kandidaten(!) der arroyonahen *People's Power Coalition (PPC)* gewinnen. Unter ihnen traten besonders Joker Arroyo, Franklin Drilon und Manuel Villar in Erscheinung, die zu den prominentesten Befürwortern des Amtsenthebungsverfahrens gehört hatten. Zwar konnte Estradas Frau Dr. Luisa Ejercito, einige Sympathiestimmen gewinnen, sie hat aber schlechter abgeschnitten, als zu erwarten war. Die Mehrheit der Wähler/innen wollte offensichtlich der neuen Präsidentin einen Spielraum verschaffen, damit sie beweisen kann, dass sie in der Lage ist, den Karren wieder aus dem Dreck fahren.

Obwohl die Kandidaten der PPC einen klaren Sieg errungen haben, verfügen die acht PCC-Neulinge zusammen mit den bisherigen drei Senatoren der *Lakas Party*, der Partei Arroyos, über nur elf Sitze im Senat. Die Estrada nahestehende *Pwersa ng Masa (PnM)* wird immerhin noch über zehn Sitze verfügen — könnte jedoch drei der verbliebenen Senatoren noch an die PPC verlieren. Dann gibt es noch drei Unabhängige, unter ihnen der derzeitige Senatspräsident Aquilino Pimentel, sie werden das Zünglein an der Waage sein.

Rang	Kandidat/in	Stimmenzahl
1	De Castro	16.157.811
2	Flavier	11.676.129
3	Osmeña	11.531.497
4	Drilon	11.223.020
5	Magsaysay	11.187.447
6	Arroyo	11.163.801
7	Villar	11.084.884
8	Pangilinan	10.877.989
9	Angara	10.716.843
10	Lacson	10.481.755
11	Estrada	10.456.674
12	Recto	10.387.108
13	Honasan	10.364.272

## Die Wiederentdeckung der »Massen« und die Linke

Die Strippenzieher von EDSA 3 haben es wahrscheinlich nicht beabsichtigt; doch ihre Rhetorik von »Arm gegen Reich« könnte einen dramatischen Wechsel in der philippinischen Politik bewirken. Als Ninoy Aquino noch lebte, sprach er von einem »sozialen Vulkan«. Der Morgen des 1. Mai machte diese Vision in aufregender Weise sichtbar.

Heute möchte kein/e Politiker/in als *Trapo* (eine abschätzige Bezeichnung für traditionelle Politiker/innen) oder als Feind/in der Armen bezeichnet werden. Viele Menschen hoffen, dass EDSA 3 denen, die die Politik machen, die drängenden Nöte der Armen irgendwie zum Bewußtsein gebracht hat — auch wenn die meisten von ihnen nie selbst arm waren.

NGOs und die Linke könnten die Situation nutzen, um die politische, ökonomische und soziale Agenda voranzubringen, die ihnen am Herzen liegt. Arroyos Schwäche könnte sich für die Linke günstig auswirken und deren überzeugende Argumente gegen Arroyos neoliberalen Kurs stärken. Kampagnen gegen das neue Energiegesetz (*Omnibus Power Bill*), das den Verkauf der Nationalen Elektrizitätsgesellschaft zu Schleuderpreisen ermöglichen soll und ermöglicht, deren enorme Auslandsschulden an die Energieverbraucher und Steuerzahler abzuwälzen, stehen nun an.

Der überzeugende — und symbolisch bedeutsame — Sieg des radikallinken Bündnisses *Bayan Muna*

an den Wahlen — gut 12 Prozent der Parteilisten-Stimmen — machte deutlich, dass es eine reale Macht darstellt, mit der in Zukunft zu rechnen ist. Mit dem Einzug ihrer drei Abgeordneten (Satur Ocampo, Liza Maza, Crispin Beltran) ins Unterhaus werden die Bemühungen anderer links-orientierter Parteien im letzten Kongreß fortgesetzt. Allerdings scheinen von den übrigen links-orientierten Parteien leider nur *Akbayan* und *ABA*, vielleicht auch noch *Coop/Natco* erneut ins Parlament einzuziehen<sup>1</sup>.

Die Verbindung von legislativer Arbeit und außerparlamentarischen Strategien durch die linken Gruppen könnte zur dringend notwendigen Veränderung in der politischen Landschaft der Philippinen führen. Die Mehrheit der philippinischen Wähler/innen kam aus den Reihen der jungen Menschen, die einen Aufbruch zu neuen Ufern und innovative politische Impulse erwarten. Das Amtsenthebungsverfahren hat ihre Fantasie und ihr Verlangen nach neuen Formen der Politik weiter entfacht. Die Wahlerfolge von *Bayan Muna* haben bewiesen, dass die Gesellschaft — gerade die Jugend — zu einem politischen Wandel bereit ist.

Etta Rosales, die bisherige und zukünftige Abgeordnete aus den Reihen von *Akbayan*, äußerte aufgrund ihrer dreijährigen praktischen Alltagserfahrung im Kongreß in vielen Interviews die Auffassung, »legislative Arbeit eröffne viele reizvolle Wege, die Gruppen mit politischem Bewußtsein zu ihrem Vorteil beschreiten und so positive Veränderungen bewirken könnten«.

Übersetzung: Klaus Schmidt

### Anmerkung

- 1) Das System der Parteilisten bedingt, dass eine entsprechende Gruppierung nur dann einen Sitz im Repräsentantenhaus erringt, wenn sie wenigstens 2 % der Wählerstimmen bei den Listenwahlen erreicht. Bei 4 % erhält sie einen weiteren Sitz, bei 6 % einen dritten. Mehr als drei Sitze kann eine Parteiliste nicht erlangen.